

Inhaber P. + D. Schlachter
Neuweilerstrasse 28
4123 Allschwil
info@flueckigergartenbau.ch 061 481 15 82


FLÜCKIGER GARTENBAU


BIO
TERRA
FACHBETRIEB

NATURNAHER BEGEGNUNGSGARTEN



Der gestaltete Naturgarten als Ort der Entspannung

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	1
1.1.	Naturnaher Begegnungsgarten, wie kam es dazu?	1
1.2.	Warum ein solcher Garten?	1
1.3.	Die Idee	1
1.4.	Die Aufgaben.....	1
2.	Vorwort.....	2
3.	Projektbeschrieb.....	3
3.1.	Lage des Gartens.....	3
3.2.	Ausgangslage	4
3.3.	Vorgehen bei der Planung	4
4.	Lebensraumtypen	6
4.1.	Waldgarten	7
4.1.1.	Ziel der Umgestaltung	7
4.1.2.	Vorabklärungen.....	7
4.1.3.	Möglicher Lebensraumtyp	7
4.1.4.	Zeigerwerte	7
4.1.5.	Verwendetes Material.....	8
4.1.6.	Bezug der Pflanzen	8
4.1.7.	Beschreibung und Vorgehensweise	8
4.1.8.	Stand jetzt, Fazit.....	8
4.2.	Niederhecke.....	9
4.2.1.	Ziel der Umgestaltung	9
4.2.2.	Vorabklärungen.....	9
4.2.3.	Mögliche Lebensraumtypen.....	9
4.2.4.	Zeigerwerte	10
4.2.5.	Verwendetes Material.....	10
4.2.6.	Bezug der Pflanzen	10
4.2.7.	Beschreibung und Vorgehensweise	10
4.2.8.	Stand jetzt, Fazit.....	10
4.3.	Trockenmauer mit Trockenstandort.....	11
4.3.1.	Ziel der Umgestaltung	11

4.3.2	Vorabklärungen	11
4.3.3	Mögliche Lebensraumtypen.....	12
4.3.4	Zeigerwerte	12
4.3.5	Verwendetes Material.....	12
4.3.6	Bezug der Pflanzen	12
4.3.7	Beschreibung und Vorgehensweise	13
4.3.8	Stand jetzt, Fazit	14
4.4.	Feuchtegraben mit Amphibienteich	15
4.4.1	Ziel der Umgestaltung	15
4.4.2	Vorabklärungen.....	15
4.4.3	Mögliche Lebensraumtypen.....	16
4.4.4	Zeigerwerte	16
4.4.5	Verwendetes Material.....	16
4.4.6	Beschreibung und Vorgehensweise	16
4.4.7	Begrünung	17
4.5.8	Stand jetzt, Fazit	18
4.5.	Blumenwiese.....	19
4.5.1	Ziel der Umgestaltung	19
4.5.2	Vorabklärungen.....	19
4.5.3	Mögliche Lebensräume	19
4.5.4	Zeigerwerte	19
4.5.5	Verwendetes Material.....	20
4.5.6	Vorgehensweise und Beschreibung	20
4.5.7	Stand jetzt, Fazit	20
4.6.	Schnittguthecke / Benjes-Hecke	21
4.6.1	Ziel der Umgestaltung	21
4.6.2	Vorabklärungen.....	21
4.6.3	Mögliche Lebensräume	21
4.6.4	Zeigerwerte	21
4.6.5	Material	21
4.6.6	Vorgehensweise und Beschreibung	22
4.6.7	Stand jetzt, Fazit	22
4.7.	Wall mit Krautsaum	23

4.7.1	Ziel der Umgestaltung	23
4.7.2	Vorabklärungen.....	23
4.7.3	Mögliche Lebensräume	23
4.7.4	Zeigerwerte	24
4.7.5	Material	24
4.7.6	Vorgehensweise und Beschreibung	24
4.7.8	Stand jetzt, Fazit	24
5.	Zukunft des Gartens und meine Erfahrungen	25
6.	Quellenverzeichnis.....	
7.	Plan und Anhänge.....	
7.1.	Plan	
7.2.	Anhänge	
7.2.1	Pflanzenliste Waldgarten	
7.2.2	Pflanzenliste Niederhecke	
7.2.3	Pflanzenliste Trockenstandort.....	
7.2.4	Pflanzenliste Feuchtegraben/ Amphibienteich	
7.2.5	Pflanzenliste Blumenwiese.....	
7.2.6	Pflanzenliste Krautsaum	

1. Zusammenfassung

1.1. Naturnaher Begegnungsgarten, wie kam es dazu?

Wir, meine Frau Dunja und ich, führen einen Garten- und Landschaftsbau-betrieb in Allschwil mit rund 8 Mitarbeitenden. Nahe der französischen Grenze in der Landwirtschaftszone Stöck nennen wir ein Grundstück von ca. 5'000 m² unser Eigen, welches rund zur Hälfte als Material- und Maschinendepot genutzt wird. Die andere Hälfte der Parzellenfläche von ca. 2'500 m² darf nicht bebaut und muss als ökologische Ausgleichsfläche freigehalten werden. Die Ausgleichsfläche war Grünland, bestehend aus einer Baumgruppe, einer unvollständigen Hecke und einer Fettwiese, die regelmässig gemäht wurde. Bis vor rund einem Jahr wurde sie an einen Hundespazierdienst verpachtet.

Während dem NGL 29, den ich mit meinem Sohn Linus und unserem Mitarbeiter Julien Hasenböhler besuchte, hatte ich die Idee, auf dieser Fläche einen naturnahen Begegnungsgarten zu bauen.

1.2. Warum ein solcher Garten?

Es gibt nichts Schöneres als Naturgärten, zeigen wir sie und wecken wir die Emotionen

Wir wollen den Menschen die Idee des Naturgartens näherbringen.

Einen Begegnungsraum anbieten, in dem sich die Menschen treffen und austauschen können.

Einen Garten gestalten, in dem die Menschen der Natur begegnen, sie wahrnehmen und spüren können.

Nur mit realen, schönen Beispielen können wir bei unseren potenziellen Kunden Emotionen wecken und sie überzeugen. Sie sollen erleben können, wie sich ein solcher Garten anfühlt.

Ich vergleiche dies gerne mit einem Autohändler; ohne Ausstellungsraum verkauft auch er keine Autos.

1.3. Die Idee

Es soll ein Begegnungsgarten entstehen, in dem sich die Menschen bei kleinen kulturellen Anlässen treffen und austauschen können.

Das Thema Naturgarten und dessen Biodiversität soll fassbarer werden.

Ich möchte die Schönheiten unserer einheimischen Pflanzen- und Tierwelt zeigen.

Den Menschen soll die Möglichkeit gegeben werden, den Naturgarten zu erleben und zu spüren.

1.4 Die Aufgaben

- die bei uns bereits vorhandenen Lebensraumtypen erkennen und aufwerten
- neue Lebensraumtypen bilden
- Strukturen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt schaffen
- Lebensraumtypen aufzeigen, die auch im urbanen Siedlungsraum geschaffen werden können
- sämtliche Arbeiten möglichst ressourcenschonend durchführen

Nach einer intensiven Planungsphase konnten wir das Projekt 2022 und 2023 in Etappen grösstenteils umsetzen.

2. Vorwort

Vor gut 30 Jahren hatten wir, meine Frau Dunja und ich, den Gartenbaubetrieb von Hans Flückiger in Allschwil übernommen.

Als gelernter Landschaftsgärtner absolvierte ich vor der Firmenübernahme die Ausbildung zum Obergärtner und Gärtnermeister am Öschberg. Ich genoss also die vollumfängliche konventionelle gärtnerische Ausbildung. Während unserer gut 30-jährigen Geschäftstätigkeit pflegten und bauten wir unsere Gärten mit den Jahren immer mehr in Anlehnung an den naturnahen Gartenbau.

Bereits im Jahr 1990 hatte bei mir das Thema Naturgarten grosses Interesse geweckt. Nach meiner Ausbildung zum Obergärtner wurde ich bei Winkler-Richard Naturgarten zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Ein Anstellungsverhältnis kam damals aus verschiedenen Gründen nicht zu Stande. Gut 30 Jahre später durfte ich mit meinem Sohn Linus zusammen den Lehrgang für naturnahen Garten- und Landschaftsbau in Wädenswil besuchen. Die Ausbildung war eine sehr grosse Bereicherung für mich. Die Philosophie des Naturgartens hat in mir sehr viel ausgelöst, mich gepackt, begeistert mich jeden Tag aufs Neue und gibt mir eine grosse Zufriedenheit. Ich bin sehr erfreut, dass ich das neue Wissen in unseren täglichen Berufsalltag einfliessen lassen kann.

Ich spüre in den Gesprächen mit unseren Kunden, dass viele von ihnen für die Idee des Naturgartens offen sind. Niemand will Gift im Garten, Beton, wo er nicht benötigt wird oder fremdländische Pflanzen, die unserem Ökosystem viel weniger nützen als einheimische. Insektensterben, Verlust an Biodiversität und Nachhaltigkeit - diese Begriffe sind in der Bevölkerung angekommen und werden uns alle noch sehr stark beschäftigen.

Wir Gärtner sind an einem sehr wichtigen Knotenpunkt. Wir können unsere Kunden bezüglich Biodiversität beraten, Einfluss nehmen und unsere Ideen einbringen. Wir sind die Fach- und Ansprechpersonen im Garten; nehmen wir unsere Verantwortung wahr und haben wir den Mut, neue Wege zu gehen. Für unsere Branche bietet sich eine grosse Chance, die wir nicht verpassen sollten.

Unser neuer Begegnungsgarten mit seinen verschiedenen Lebensräumen soll den Menschen die Idee des Naturgartens aufzeigen. Ich möchte diese Idee den Menschen näherbringen, so dass möglichst viel Naturgarten und somit auch Biodiversität in den Siedlungsräumen entsteht.

Die Projektarbeit wurde für die grammatikalische Korrektheit von Angelika Wenzel geprüft.

Der Austausch mit Linus Schlachter und Julien Hasenböhler, beide NGL-Absolventen, war sehr wertvoll und lehrreich. Bei Fragen hat mich der Natur- und Vogelschutzverein Allschwil jederzeit unterstützt.

Vielen Dank euch allen, für eure Zeit und eure Arbeit.

3. Projektbeschreibung

Die Idee eines naturnahen Begegnungsgartens entstand während des NGL-Lehrgangs. Geplant und während der Bauphase begleitet wurde er von mir, gebaut von Linus Schlachter, Julien Hasenböhler und anderen Mitarbeitenden unserer Firma.

3.1. Lage des Gartens

Der Garten befindet sich in der Gemeinde Allschwil sehr nahe der französischen Grenze mitten in der intensiv genutzten Landwirtschaftszone Stöck. Er liegt auf einer leichten Anhöhe zwischen zwei grösseren Waldstücken des Naturschutzgebietes Allschwilerwald. Östlich und westlich der Anhöhe verlaufen der Mühle- respektive Lützelbach. Sie fliessen von Süden in Richtung Norden und haben dabei kleine Täler gebildet.

Die Parzelle ist leicht Richtung Osten geneigt und gut besonnt. Die nördlichen, östlichen und südlichen Grenzen schliessen an Ackerflächen an. Entlang der westlichen Seite der Parzelle verläuft die Neuweilerstrasse, diese führt von Allschwil nach Neuweiler (F).

Das Landstück befindet sich im Leimental welches, sich im östlichsten Teil des Sundgauer- Hügellandes befindet. Die Lössackerflächen sind tiefgründig und gehören zu den fruchtbarsten in ganz Europa.



(Abb. 1, Lage des Landstückes (Roter Punkt), Foto: Swisstopo)



(Abb. 2, Unser Landstück mit der Depotfläche, Foto: Swisstopo)

3.2. Ausgangslage

In der Nord-Ostecke des fast quadratischen Grünlandes befindet sich eine Gruppe mit erhaltenswerten heimischen Bäumen. Die Bäume waren von grossen Thuja-Bäumen und Kirschlorbeer-Sträuchern eingewachsen. Eingerahmt wurde das Landstück von einer lückigen, unvollständigen Hecke aus heimischen Sträuchern. Die restliche Fläche bestand aus einer Fettwiese. Es wurde Zeit, die brachliegende Fläche ökologisch aufzuwerten.

3.3. Vorgehen bei der Planung

Als erstes wollte ich feststellen welche Lebensraumtypen auf unserer Grünfläche bereits vorhanden sind und wie sie ökologisch aufgewertet werden können.

Als nächstes fragte ich mich, welche zusätzlichen Lebensraumtypen sind hier am besten geeignet?

Folgende Punkte mussten abgeklärt werden:

- Welche Lebensraumtypen kommen für die anwesende heimische Pflanzen und Tierwelt in Frage?
- Wie kann der Mensch einbezogen werden?
- Welche Baumaterialien sind auf dem Depot bereits vorhanden?
- Wie kann das Meteorwasser der Dächer und Beläge genutzt werden?
- Wie kann der Garten möglichst kostengünstig gebaut werden?
- Wie können wir die zusätzlichen Materialien möglichst nachhaltig beziehen?
- Wie können wir die Arbeiten möglichst nachhaltig und effizient ausführen?

Mit den Antworten konnte ich unseren Garten Schritt für Schritt projektieren.

Die Übersichtsskizze 1:50 finden Sie unter Punkt 7 Pläne und Anhänge

Aufgrund der oben erwähnten Abklärungen entschied ich mich für die folgenden Lebensraumtypen:

Vorhandene Lebensraumtypen die aufgewertet wurden

- Fettwiese
- Waldgarten
- Niederhecke

Neue Lebensraumtypen

- Trockenmauer mit Trockenstandort
- Feuchtegraben mit Amphibienteich
- Blumenwiese
- Schnittguthecke (Benjes-Hecke)
- Wall mit Krautsaum

Unser Begegnungsgarten soll nicht mit einer Naturschutz- oder ökologischen Ausgleichsfläche, die sich in der freien Landschaft befinden, verglichen werden. Die Grundsätze der Gartengestaltung wie z.B. Bildung von Räumen, Wegführungen, Pflanzenverwendung, Materialwahl und -verarbeitung sollen ein zentrales Thema bleiben. Wir möchten einen strukturierten und gestalteten Naturgarten in hoher Qualität für den Siedlungsraum anbieten. In unserem Begegnungsgarten möchten wir Lebensräume zeigen, die gut auch im Siedlungsraum eingefügt werden können.



(Abb. 3, Ausgangslage, Foto: P. Schlachter)



(Abb. 4, Waldstück vor dem Roden, Foto: P. Schlachter)

4. Lebensraumtypen

Als Grundlage für die Beurteilung der vorhandenen und der Gestaltung von neuen Lebensraumtypen benutzte ich das Werk «Lebensräume der Schweiz» von Delarze, Gonseth, Eggenberg und Vust. Bei der Pflanzenverwendung nahm ich die Zeigerwerte von Flora Helvetica zu Hilfe.

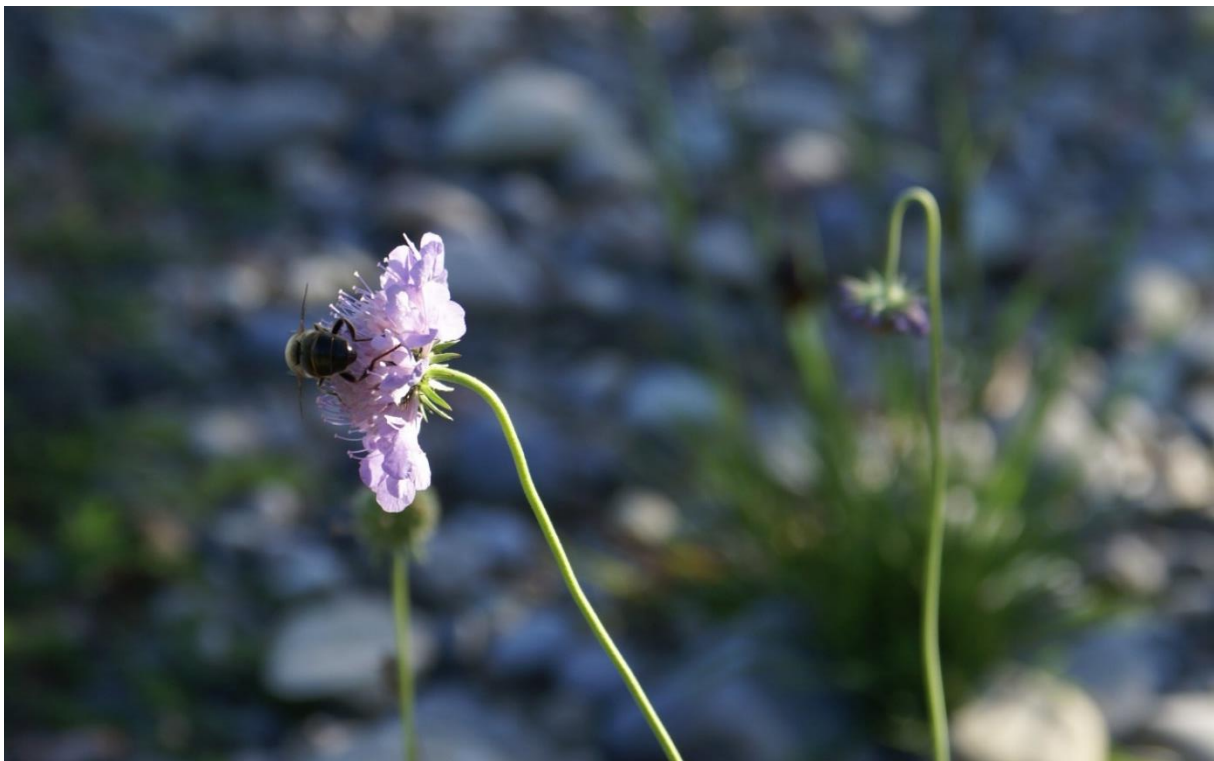
Die Lebensraumtypen, die bei uns im Garten bereits teilweise vorhanden waren oder neu entstanden sind, konnten den vorgegebenen Lebensraumtypen des Werkes nicht immer klar zugeordnet werden. Sie waren ähnlich, teilweise unvollständig oder eine Mischung von mehreren Lebensräumen. Mir ist bewusst, dass die Lebensraumtypen, wie sie in der freien Landschaft natürlicherweise vorkommen, nicht 1:1 in einen Garten übertragen werden können. Ich finde es muss auch nicht das Ziel sein, genau diese Lebensräume zu schaffen oder zu kopieren. Unserer Pflanzen- und Tierwelt ist es ziemlich egal, wie der Lebensraumtyp benannt wird. Es ist viel wichtiger, dass die Strukturen, die Zeigerwerte und die Pflanzengesellschaft als Grundlage für die jeweiligen Lebewesen geschaffen werden.

Zudem gibt es viele Pflanzen, die in mehreren Lebensraumtypen vorkommen und gedeihen:

- *Anthericum ramosum*: 5.1.1 Trockenwarmer Krautsaum, 6.4.1 Pfeifengras Föhrenwald
- *Buphthalmum salicifolium*: 4.2.4 Mitteleurop. Trockenrasen, 5.1.1 Trockenwarmer Krautsaum
- *Daucus carota*: 4.2.4 Mitteleurop. Trockenrasen, 7.1.6 Mesophile Ruderalflur
- *Lythrum salicaria*: 2.3.3 Feuchte Hochstaudenflur, 2.1.2.2 Flusssufer und Landröhricht

Bezüglich der Pflanzenverwendung ergab sich für mich eine ganz wichtige Erkenntnis:

Begib dich mit offenen Augen und Sinnen in die Lebensräume und nimm die Bilder in deinen Gedanken mit. Benutze die Regelwerke als Unterstützung und habe den Mut, etwas zu versuchen. Wenn dir dies gelingt, hast du eine gesunde Basis für den Lebensraum mit seinen Pflanzen geschaffen. Jede Bepflanzung oder Wiese, jeder Trockenstandort oder Teich wird dann sein eigenes kleines Ökosystem und Erscheinungsbild entwickeln können.



(Abb. 5, *Scabiosa columbaria* mit Biene, Foto: P. Schlachter)

4.1. Waldgarten



(Abb. 6, Neuer Waldgarten, Foto: P. Schlachter)

4.1.1. Ziel der Umgestaltung

Unter den Bäumen entstand ein schattiger Sitzplatz, der zum Verweilen einlädt. Der Platz wurde aus dem Stammholz der gefällten Thuja- Bäume als Holzpflasterung erstellt. Den Wurzelraum bepflanzten wir mit heimischen Waldstauden, Gräsern und Farnen.

Die bestehenden und frei gewachsenen Bäume wollte ich in die Gestaltung einbeziehen:

- 2 *Acer campestre* (Feldahorn)
- 1 *Carpinus betulus* (Hage- oder Weissbuche)
- 1 *Taxus baccata* (Eibe)
- 1 *Sorbus aucuparia* (Eberesche)

4.1.2 Vorabklärungen

- Welche Stauden, Gräser und Farne wachsen im Wald in der nahen Umgebung?
- Welche Zeigerwerte sind möglichst übereinstimmend?
- Welcher Lebensraumtyp kommt am ehesten in Frage?
- Welche Art von Nistkästen können in die Bäume gebracht werden?

4.1.3 Möglicher Lebensraumtyp

- 6.3.3 Eichen- Hainbuchenwald Carpinion

4.1.4 Zeigerwerte

Unter den Bäumen

Wald, mässig feucht, Feuchtigkeit mässig wechselnd, pH 4.5-7.5, mässig Nährstoffarm- mässig Nährstoffreich, schattig, kollin

In den Randbereichen

Fettwiesenpflanze, mässig, Feuchtigkeit mässig wechselnd, neutral bis basisch, nährstoffreich, hell, unter-montan und ober-kollin

4.1.5 Verwendetes Material

- Juramergel aus Laufen
- Reife-Kompost aus Allschwil

4.1.6 Bezug der Pflanzen

Wildstaudengärtnerei Eulenhof, Möhlin

4.1.7 Beschreibung und Vorgehensweise

Die Lebensraumtypen waren zum Teil bereits vorhanden und mussten lediglich aufgewertet werden. Da sich der Waldgarten im hintersten Teil des Gartens befindet, wurde er aus Effizienzgründen als erster umgestaltet. Die erhaltenswerten Bäume oder mehrstämmigen Heister waren von Thuja, Bambus und Kirschlorbeer stark eingewachsen und nicht mehr als Einzelbäume in einer Gruppe sichtbar.

Als erste Massnahme fällten wir die Thuja, rodeten den Bambus und den Kirschlorbeer. Die Bäume erhielten mehr Platz, konnten sich neu präsentieren und kamen viel schöner zur Geltung. Zugleich gelangte unter den Bäumen mehr Licht auf den Boden.

Das Stammholz der Thuja-Bäume schnitten wir zu ca. 8-10 cm dicken Scheiben und benutzten diese für die Holzpflasterung. Da sich die Holzpflasterung im Wurzelraum der Bäume befand, mussten wir bei der Erstellung sehr vorsichtig sein. Für einen minimalen Unterbau wurde die Erde bis zu den ersten Wurzeln von Hand abgegraben, daraufhin wurden die Thuja- Scheiben in eine ca. 10-15 cm starke Mergelschicht gepflastert. Wir wollten die Wurzeln möglichst nicht stärker als vor dem Eingriff überdecken. Ich denke, dies ist uns gut gelungen, die Wurzeln der Bäume waren nicht direkt unter oder auf der Oberfläche, so konnten wir doch ein schönes Stück abgraben ohne die Wurzeln zu verletzen. Um den den Sitzplatz pflanzten wir in den Wurzelraum der Bäume heimische Stauden, die dem oben aufgeführten Zeigerwerten und Lebensraumtypen entsprechen. In den bei uns vorkommenden Löss arbeiteten wir Kompost von Hand ein. Die Stauden bezogen wir bei der Staudengärtnerei Eulenhof und pflanzten sie daraufhin im September 2022.

4.1.8 Stand jetzt, Fazit

Die Staudenpflanzung ist nun einjährig und hat sich trotz der Trockenheit im Juni sehr gut entwickelt. Da die Stauden noch nicht richtig verwurzelt waren, musste ich in der trockenen Zeit mit Wässern nachhelfen. Im nächsten Herbst muss die Pflanzung unbedingt mit einer Laubschicht gemulcht werden. Bei Trockenheit wird die Oberfläche des Löss-Bodens pickelhart. Die Mulch-Schicht wird dem Austrocknen des Bodens sicher entgegenwirken.

Im nächsten Jahr werden vom Natur- und Vogelschutzverein Nistkästen in die Bäume gehängt.

Die Pflanzenliste Waldgarten finden Sie unter Punkt 7 Anhänge

4.2. Niederhecke



(Abb. 7, Niederhecke, Foto: P. Schlachter)

4.2.1 Ziel der Umgestaltung

Die Niederhecke soll den Garten mit einer möglichst breiten und nach innen abgestuften Hecke gegen aussen abschliessen. Durch die Breite der Hecke wird ein wertvoller Lebensraum für Vögel, Kleintiere und Insekten entstehen.

4.2.2 Vorabklärungen

- Welche Hecken-Sträucher wachsen bei uns am Waldrand und in der nahen Umgebung?
- Welche Zeigerwerte sind übereinstimmend zu diesem Standort?
- Welcher Lebensraumtyp kommt für die Hecke am ehesten in Frage
- Nachfrage beim Natur- und Vogelschutzverein Allschwil, welche Sträucher für unsere Vogelwelt gewünscht und sinnvoll sind

4.2.3 Mögliche Lebensraumtypen

- 5.3.3 Mesophiles Gebüsch Pruno-Rubion
- 5.3.4 Brombeergestrüpp
- 5.3.5 Gebüschreiche Vorwaldgesellschaft Sambuco-Salicion

4.2.4 Zeigerwerte

- Wald, feucht, Feuchtigkeit stark wechselnd, pH 4.5-7.5, mässig Nährstoffarm-mässig Nährstoffreich, halbschattig-Sonnig, kollin
- Wald, feucht, Feuchtigkeit mässig wechselnd, pH 5.5-8.5, Nährstoffreich, halbschattig, unter-montan und ober-kollin

4.2.5 Verwendetes Material

- keines, ausser den Pflanzen war alles vorhanden

4.2.6 Bezug der Pflanzen

Bauer Baumschulen Bottmingen (Herkunft der Pflanzen: Schweiz).

Die Baumschulen mit biologischem Anbau waren ausverkauft.

4.2.7 Beschreibung und Vorgehensweise

Nach der Auswahl der Heckensträucher setzten wir sie in der Qualität von leichten Büschen im Januar und Februar 2022.

Gemäss dem Wunsch des Natur- und Vogelschutzvereins, möglichst Sträucher mit Beeren und Stacheln zu verwenden, setzten wir auch Pflanzen, die nicht unbedingt in der nächsten Umgebung vorkamen: *Berberis vulgaris*, *Sorbus aria* oder *Rhamnus cathartica* kommen eher an südexponierten trockenen Hanglagen vor.

Zusätzlich pflanzten wir in die Hecke ein paar grösser wachsende und ökologisch wertvolle Kleinbäume: *Crataegus laevigata*, *Sorbus torminalis*, *Prunus padus* und *Sorbus aria*. Sie sollen das Landschaftsbild positiv prägen, indem sie später in der Höhe aus der Hecke ragen.

Ab nächstem Winter werden wir zusätzliche Strukturen aus Astholz und Lesesteinhaufen in die Hecke einbauen. Diese sollen mit der Zeit eingewachsen werden. In unserem Gebiet haben wir eine Population von Mauswieseln, die auf solche Strukturen angewiesen sind und somit bei uns ihre Heimat finden könnten. Die Zauneidechse und der Feldhase sind in diesen Strukturen ebenfalls sehr gerne zu Hause.

Unser Grundstück ist noch mit einem Knotengitterzaun umzäunt, der einen Schutz vor Wildschweinen und Rehen bietet. Den Zaun haben wir unten aufgeschnitten, damit die Kleinsäugetiere durchschlüpfen können. Hoffentlich ist die Hecke bald so zugewachsen, dass wir ganz auf den Zaun verzichten können.

4.2.8 Stand jetzt, Fazit

Die Hecke hat sich bis heute sehr gut entwickelt. Dank unserem Lössboden haben die Pflanzen die Trockenperioden bis auf wenige Ausnahmen gut überstanden. Die Hecke mit einer Breite von bis zu 3.00 m erlaubt es, dass langsam undurchdringliche Stellen entstehen. Ich habe bereits Spuren von Tieren entdeckt, die dort ihre Liege- oder Schlafplätze eingerichtet haben.

Die Pflanzenliste Niederhecke finden Sie unter Punkt 7 Anhänge

4.3. Trockenmauer mit Trockenstandort



(Abb. 8, Trockenmauer, Foto: P. Schlachter)

4.3.1 Ziel der Umgestaltung

Ich wollte das leicht nach Osten geneigte Terrain mit einer Trockenmauer terrassieren. Auf der ebenen Fläche gestalteten wir einen Kiesgarten mit Sitzplatz, von dem man eine schöne Sicht auf den Begegnungsgarten mit seinen verschiedenen Lebensräumen hat.

Eine Trockenmauer kann gut mit einem Kiesgarten als Trockenstandort kombiniert werden. Beide sind ideale Lebensraumtypen für den Siedlungsraum, die auch vom Menschen genutzt und genossen werden können. Auch den Mauereidechsen und Blindschleichen, die bereits bei uns waren, wollten wir einen zusätzlichen Lebensraum anbieten.

4.3.2 Vorabklärungen

- Haben wir genügend Mauersteine in unserem Lager? Wenn nein, welche, wie viel und von wo organisieren wir zusätzliche Steine?
- Welches Material verwenden wir zur Terrinauffüllung und für den Trockenstandort?
- Wie und wo deponieren wir anfallendes Aushubmaterial?
- Welche möglichen Lebensraumtypen werden entstehen?
- Welche Zeigerwerte sind übereinstimmend für diesen Standort?
- Welche Reptilien sind vorhanden und können gefördert werden (Karch)?
- Welche Pflanzen wachsen in unserer Region an vergleichbaren Standorten?



(Abb. 9, Trockenstandort mit Kiesgarten & Sitzplatz, Foto: P. Schlachter)

4.3.3 Mögliche Lebensraumtypen

- 4.2.4 Mitteleuropäischer Halbtrockenrasen Mesobromion
- 5.1.1 Trockenwarmer Krautsaum Geranion sanguinei
- 6.3.4 Flaumeichenwald Quercion pubescenti-peraeae
- 6.4.1 Pfeifengras-Föhrenwald Molinio-Pinion

4.3.4 Zeigerwerte

Trockenpflanze, mässig trocken, Feuchtigkeit stark wechselnd, pH 5.5-8.5, nährstoffarm

Waldpflanze, mässig trocken, Feuchtigkeit stark wechseln, pH 5.5-8.5, nährstoffarm

Trockenpflanze, frisch, Feuchtigkeit mässig wechselnd, pH 3.5-6.5, nährstoffarm

4.3.5 Verwendetes Material

- Mauersteinreste aus unserem Depot
- Bärlocher Sandstein zur Ergänzung
- Wandkies 0-65 aus Allschwil zur Fundation und Auffüllung
- Natursteinplattenreste aus unserem Depot

4.3.6 Bezug der Pflanzen

Wildstaudengärtnerei Eulenhof, Möhlin

4.3.7 Beschreibung und Vorgehensweise

Trockenmauer

Für die Trockenmauer wollten wir möglichst alle vorhandenen Reste von Mauersteinen verwenden.

Fundament- und Mauersteine waren auf unserem Depot genügend vorhanden.

Wir mussten lediglich Kronsteine für die Mauerabdeckung, Ecksteine zur Ausbildung der Ecken, Bindersteine für die Stabilität der Mauer und Bruchsteine zur Hintermauerung organisieren. Als Reserve bestellten wir dazu ein Palett Mauersteine.

Das Aushubmaterial der Foundation und des Trockenstandortes wurde für den Wall mit dem Krautsaum verwendet und musste somit nicht abgeführt werden.

Nach dem Erstellen der Kiesfundation konnten wir die Mauer, wie wir es in unserem Trockenmauerkurs gelernt hatten, aufbauen. Linus hat eine wunderbare Arbeit abgeliefert, auf die er sehr stolz sein darf.

Sitzplatz

Nach dem Hinterfüllen der Mauer und dem Auffüllen des Terrains mit Wandkies wurden die Natursteinplatten für den Sitzplatz in ein Sand-Kiesgemisch verlegt. Die breiten Fugen zwischen den Platten konnten später sehr gut begrünt werden.

Treppenartiger Zugang

Den treppenartigen Zugang erstellten wir mit im Depot vorhandenen Quader- und Mauersteinen. Die Steintreppe versetzten wir in Kies, so dass auch sie gut begrünt werden konnte.

Kiesgarten

Der Kiesgarten wurde mit Wandkies 0-65 erstellt, die Schichtstärke des Wandkies beträgt zwischen 60 – 100 cm

Begrünung

Im April 2023 konnten wir den Kiesgarten mit einheimischen Stauden gemäss den Lebensraumtypen und Zeigerwerten bepflanzen. Die meisten Pflanzen wachsen bei uns in der Umgebung auf den sonnigen Kiesflächen oder den sonnigen, warmen Felsköpfen des nahen Kettenjuras. Von meinen vielen Wanderungen und botanischen Ausflügen habe ich viele Bilder in meinen Gedanken mitgenommen, die versuchte ich in die Bepflanzung einzubeziehen.

Die Pflanzenliste Trockenmauer/ Trockenstandort finden Sie unter Punkt 7 Anhänge.

4.3.8 Stand jetzt, Fazit

Ich bin erstaunt und sehr erfreut zu sehen, wie gut sich die Pflanzen seit dem April entwickelt haben. Während der trockenen und heissen Zeit im Juni musste ich mit Giessen (zwei bis drei Mal) nachhelfen. Einzig die *Trifolium rubrum* und *Ononis spinosa* benötigten am Anfang ein besonderes Augenmerk. *Potentilla neumanniana* oder *Laserpitium siler* waren bei der ersten Hitze zum Teil abgedorrt, nach der nächsten regnerischen Zeit hatten sie sich erholt und wieder neu ausgetrieben.

Im Moment blüht noch *Bupleurum falcatum*, *Centaurea stöbe*, *Veronica pseudolysimachion*, *Ononis spinosa*, *Daucus carota* und *Buphtalmum salicifolium*.

Reptilien und Kleintiere

Die Mauereidechsen wie auch Blindschleichen haben die Trockenmauer und den Kiesgarten bereits besiedelt. Viele Insekten und Spinnen sind ebenfalls zu entdecken. Es ist wunderbar wie rasch der Lebensraumtyp zu leben begonnen hat.



(Abb. 10, 11, 12, Eidechsen auf der Trockenmauer, Foto: P. Schlachter)

4.4. Feuchtegraben mit Amphibienteich



(Abb. 13, Feuchtegraben, Foto: P. Schlachter)

4.4.1 Ziel der Umgestaltung

Die Dächer der Unterstände für unser Material- und Maschinendepot haben eine Fläche von ca. 200 m². Das anfallende Regenwasser wird mittels einem eingegrabenen 5000 Lt. Regenwassertank gesammelt. Der Überlauf des Tanks leitet das Wasser über einen Feuchtegraben in zwei Amphibienteiche. Zugleich wird das Meteorwasser der Belagsflächen über einen Schlammsammler direkt in den Feuchtegraben und die Amphibienteiche geleitet.

Die Nutzung von Meteorwasser wird mit den zunehmenden Trockenperioden auch im Siedlungsraum immer wichtiger. Ich möchte eine Möglichkeit aufzeigen, wie das Regenwasser in Form eines Gestaltungselementes genutzt und zugleich die Biodiversität gefördert werden kann.

4.4.2 Vorabklärungen

- Wie gehen wir beim Bau eines Feuchtegrabens resp. Amphibienteiches vor?
- Welche Abdichtungsart ist am geeignetsten?
- Welche Lebensraumtypen sind möglich oder können entstehen?
- Wie können wir die Idee gestalterisch umsetzen, damit sie gartentauglich wird?
- Welche Amphibien sind vorhanden und welche möchten wir unterstützen?
- Welche Zeigerwerte sind übereinstimmend für diesen Standort?
- Wie können wir den Feuchtegraben resp. Amphibienteich harmonisch ins Gelände einfügen?

4.4.3 Mögliche Lebensraumtypen

Feuchtegraben

- 2.3.2 Feuchte Hochstaudenflur Filipendulion
- 2.3.3 Nährstoffreiche Feuchtwiese Calthion

Amphibienteich

- 1.1.02 Seichtes Gewässer Litoralzone, inkl. Tümpel
Litoralzone = durchlichtete Bodenzone

4.4.4 Zeigerwerte

Feuchtegraben

Sumpfpflanze, sehr feucht, Feuchtigkeit stark wechselnd, schwach sauer bis neutral, mässig nährstoffarm bis mässig nährstoffreich, halbschattig, kollin

Randzone Amphibienteich

Sumpfpflanze, überschwemmt bzw. unter Wasser, Feuchtigkeit mässig wechselnd schwach sauer bis neutral, mässig nährstoffarm bis mässig nährstoffreich, halbschattig, kollin

4.4.5 Verwendetes Material

Feuchtegraben

- Brunnenring für Quelltopf
- PE- Rohre

Amphibienteich

- Beton PC 250, Überzugsmörtel, Dichtungsschlemme
- Armierungsgitter
- Wandkies

4.4.6 Beschreibung und Vorgehensweise

Feuchtegraben

Den Feuchtegraben erstellten wir im Frühling 2023.

Das Wasser vom Überlauf des Regenwassertankes sowie dem Schlammsammler läuft mittels einer Zuleitung über den Feuchtegraben in die beiden Amphibienteiche.

Den Feuchtegraben hatten wir nicht künstlich abgedichtet, wir zogen lediglich mit dem Bagger einen Graben, danach verdichteten wir den Löss von Hand.



(Abb. 14, neu erstellte Amphibienteiche, Foto P. Schlachter)

Amphibienteich

Die Tümpel sind nur 40-50 cm tief, sie werden mit der Zeit durch das vom Feuchtegraben angeschwemmte Material verlanden. Damit nach einer gewissen Zeit das Material entfernt werden kann, ohne die Abdichtung zu beschädigen, hatten wir uns für eine Beton- resp. Mörtel-Abdichtung entschieden. Gegen die schädlichen Kalkausblühungen wurde der Überzugsmörtel mit einer Dichtungsschlämme versiegelt. Zum Schluss überdeckten wir das Ganze mit Wandkies. An den Stellen, an denen die Randbereiche begrünt wurden, wurde mehr Kies angereichert.

Amphibien und Reptilien

Aus Gestaltungsgründen wollten wir die Tümpel mit Sumpfpflanzen begrünen. Somit wurde ein Lebensraum für Gras- und Wasserfrosch, Erdkröte, Berg- und Fadenmolch geschaffen, welche alle in unserem Gebiet vorkommen.

Die Ringelnatter hatte auch schon unseren Kompost besucht, vielleicht dürfen wir sie in Zukunft auch wieder begrüßen, sie wäre herzlich willkommen.

4.4.7 Begrünung

Für den Feuchtegraben wurden Pflanzen für wechselfeuchte Bedingungen ausgewählt.

Die Randbereiche der Amphibienteiche begrünt wir mit schwach wachsenden Sumpfpflanzen, die weder Rhizome noch Ausläufer bilden.

Die Pflanzenliste Feuchtegraben/ Amphibienteich finden Sie unter Punkt 7 Anhänge

4.5.8 Stand jetzt, Fazit

Feuchtegraben

Die Pflanzen entwickeln sich bis jetzt gut. Bei längeren Trockenphasen wird der Feuchtegraben vom Regenwassertank mittels einer Pumpe gespiesen. Sobald der Feuchtegraben zugewachsen ist und die Pflanzen tiefer verwurzelt sind, sollte die Feuchtigkeit hoffentlich länger anhalten und das Wasserpumpen überflüssig werden.

Amphibienteiche

Die Amphibienteiche wurden erst vor kurzem erstellt, vorher hatten wir das Wasser in ein Retentionsbecken geleitet.

Die möglichen Lärmbelastungen durch Amphibien (besonders vom eingeschleppten Seefrosch) können im Siedlungsraum zu Problemen führen. Zudem gilt die Tigermücke als problematisch. Ich denke, solange die Teiche mit Amphibien belebt sind, werden die Mückenlarven auf eine natürliche Art beseitigt und können dadurch eingedämmt werden.

Möchte jemand vor den Lärmbelastungen der Amphibien und der Tigermücke ganz sicher sein, wäre ein Retentionsbecken, welches zwischenzeitlich austrocknet, eine gute Alternative.



(Abb. 15, Feuchtegraben, Foto: P. Schlachter)

4.5. Blumenwiese

4.5.1 Ziel der Umgestaltung

Mit der Blumenwiese wollte ich eine gewisse Grosszügigkeit und Ruhe in den Garten bringen. Blumenwiesen vermitteln einen ruhigen, friedlichen Eindruck und sind in Bezug der Biodiversität eine der wertvollsten und artenreichsten Lebensraumtypen. Im Randbereich zur Sträucher- und Benjes-Hecke soll ein wertvoller Krautsaum entstehen, der nur einmal im Jahr gemäht wird.

Für den Siedlungsraum möchten wir die Blumenwiese mit ihrer Biodiversität als Alternative zu den grossflächigen, artenarmen Grün- und Rasenflächen anbieten.

4.5.2 Vorabklärungen

- Welche Blumenmischung eignet sich für den Standort am besten?
- Welche Bodenvorbereitung muss vorgenommen werden?
- Wie kann die Blumenwiese möglichst nachhaltig erstellt werden?



(Abb. 16, neu angesäte Blumenwiese, Foto P. Schlachter)

4.5.3 Mögliche Lebensräume

- 4.5.1 Talfettwiese (Fromentalwiese) Arrhenatherion
- 7.1.6 Mesophile Ruderalflur (Steinkleeblur) Dauco-Melilion

4.5.4 Zeigerwerte

Fettwiesenpflanze, mässig feucht, schwach sauer bis neutral, mässig nährstoffarm bis mässig nährstoffreich, hell, unter- montan und ober- kollin

Trockenpflanze, frisch, neutral bis basisch, nährstoffarm, hell, kollin

4.5.5 Verwendetes Material

- Wandkies 0- 45
- Blumenwiesenmischung:
- Wildkräuter genetisch aus der Region Basel ohne Anteil von Gräsern. (Hauenstein Samen)

Die Pflanzenliste Blumenwiese finden Sie unter Punkt 7 Anhänge

4.5.6 Vorgehensweise und Beschreibung

Als Erstes wurde die Grasnarbe der bestehenden Fettwiese abgeschält. Ursprünglich wollten wir die Soden in den Humuswall einbauen. Es war aber zu viel Material und deshalb wurden die Grassoden abgeführt. Danach verteilten wir das Wandkies in einer ca. 5-10 cm starken Schicht, dieses wurde mit dem Bagger eingearbeitet und danach eingefräst. Nach der Planie wurde eingesät und gewalzt.

4.5.7 Stand jetzt, Fazit

Die Ansaat hatten wir im April vorgenommen. Zu Beginn gab es relativ kalte Nächte und im Mai / Juni hatten wir eine längere Trockenphase. Nach den ersten Niederschlägen begannen sich die Wildkräuter sehr gut zu entwickeln. Sie blühen im Moment bereits sehr schön und wir haben noch gar keine aufkeimenden Gräser. Ein Sauberkeitsschnitt war bis jetzt nicht nötig. Die Melde, den Vogelknöterich und die Ackerwinde musste ich zwischenzeitlich ausjäten. Sie nahmen schon fast invasiv überhand und verdrängten die aufkeimenden Wiesenblumen, die ja bekanntlich sehr lichtbedürftig und am Anfang konkurrenzschwach sind. Der momentane Zustand der Wiese ähnelt eher einer mesophilen Ruderalflur. Wir stehen ganz am Anfang ihrer Entwicklung und ich gehe davon aus, dass sich die Wiese in den nächsten Jahren in Richtung einer Fromentalwiese entwickeln wird.



(Abb. 17, *Daucus carota* in der Blumenwiese, Foto: P. Schlachter)

4.6. Schnittguthecke / Benjes-Hecke



(Abb. 18, Benjes-Hecke, Foto: P. Schlachter)

4.6.1 Ziel der Umgestaltung

Mit einer Benjes-Hecke wollte ich den Raum in Richtung Depot-Platz optisch abgrenzen.

Schnittguthecken sind für die Biodiversität sehr wertvoll und eine günstige Variante zur Raumbegrenzung.

Ich bin mir nicht sicher, ob sich im Siedlungsraum diese Art von Sichtschutz oder Abgrenzung durchsetzen kann.

Vielleicht wirkt sie für viele Menschen doch ein bisschen zu ungepflegt und wild.

4.6.2 Vorabklärungen

Keine

4.6.3 Mögliche Lebensräume

Eine Schnittguthecke kann nicht als Lebensraumtyp bezeichnet werden. Sie ist ein Mikrohabitat oder eine Mikrostruktur die in einem der beliebigen Lebensräume vorkommen kann.

4.6.4 Zeigerwerte

Je nach Standort, dem Lebensraum oder der Zusammensetzung des Schnittholzes können die Zeigerwerte ganz unterschiedlich sein.

4.6.5 Material

- Akazienpfähle
- Astmaterial (Schnittgut) aus den Gärten

4.6.6 Vorgehensweise und Beschreibung

Die Akazienpfähle wurden vorgängig eingeschlagen und das Astmaterial aus den Gärten wurde laufend zwischen die Pfähle geschichtet.

4.6.7 Stand jetzt, Fazit

Kaum hatten wir die Hecke fertig erstellt, konnte ich einen Zaunkönig beobachten, der in der Schnittguthecke verschwand.

Das Schnittgut ist bereits in sich zusammengefallen und es gibt wieder Platz für Neues. Ich denke, die Hecke wird richtig wertvoll, wenn sie vom Wiesensaum eingewachsen wird.



(Abb. 19, Bupleurum falcatum, Foto: P. Schlachter)

4.7. Wall mit Krautsaum



(Abb. 20, Wall mit Krautsaum, Foto: P. Schlachter)

4.7.1 Ziel der Umgestaltung

Mit dem Wall wollte ich, dass im Waldgarten einen klarer, abgegrenzter Raum entsteht.

Zugleich konnten wir anfallendes Aushubmaterial nutzen und mussten es nicht abführen.

Hinsichtlich der beiden Ausrichtungen des Walls könnten zwei Krautsaumgesellschaften entstehen. Auf der nach Süden gerichteten Seite ein trockenwarmer und auf der nach Norden gerichteten ein eher mesophiler Krautsaum.

Durch die Niederschläge könnten mit der Zeit die Nährstoffe aus dem aufgefüllten Material ausgewaschen werden und dadurch eine andere Pflanzengesellschaft entstehen.

Ich könnte mir vorstellen, dass in den nächsten Jahren bei den zwei Lebensraumtypen eine gewisse Dynamik in Bezug der Pflanzengesellschaften entsteht. Stabil werden sie sehr wahrscheinlich erst in ein paar Jahren werden.

4.7.2 Vorabklärungen

- Welche Saatmischung ist am besten geeignet?

4.7.3 Mögliche Lebensräume

- 5.1.1 Trockenwarmer Krautsaum Geranion sanguinei
- 5.1.2 Mesophiler Krautsaum Trofolion medii

4.7.4 Zeigerwerte

Waldpflanze, mässig trocken, Feuchtigkeit mässig wechselnd, pH 5.5- 8.5
nährstoffarm, halbschattig, unter- montan und ober-kollin

Trockenpflanze, mässig trocken, pH 5.5- 8.5, mässig nährstoffreich bis mässig nährstoffarm, halbschattig, unter-
montan und ober-kollin

4.7.5 Material

- Vorhandene Kulturerde aus dem Aushub
- Wildblumenmischung
- OH-chg Herbaflora (Hauenstein Samen)

4.7.6 Vorgehensweise und Beschreibung

Der Wall wurde laufend während den Arbeiten aufgeschüttet. Im April 2023 nach Abschluss der Arbeiten konnte er zusammen mit der Blumenwiese angesät werden.

4.7.8 Stand jetzt, Fazit

Im Moment bin ich mir noch nicht sicher, wie sich die Einsaat entwickelt. Nach einem ersten Sauberkeitsschnitt sind bis jetzt hauptsächlich Malven und *Potentilla reptans* aufgelaufen. Bis zum nächsten Frühjahr werde ich sicher zuwarten und allenfalls nochmals nachsähen oder mit Initialpflanzungen nachhelfen. Nährstoffreiche Ruderalstandorte entwickeln eine grosse Dynamik, deshalb werden höchstwahrscheinlich korrigierende Eingriffe nötig sein.

Folgende Pflanzen könnten bei einer Initialpflanzung verwendet werden:

Trockenwarmer Krautsaum (nach Süden gerichtet):

<i>Campanula rapunculoides</i>	<i>Campanula trachelium</i>
<i>Geranium sanguineum</i>	<i>Origanum vulgare</i>
<i>Eupatorium cannabinum</i>	<i>Knautia dipsacifolia</i>
<i>Solidago virgaurea</i>	<i>Melittis melissophyllum</i>

Mesophiler Krautsaum (nach Norden gerichtet):

<i>Agrimonia eupatoria</i>	<i>Geranium phaeum</i>
<i>Eupatorium cannabinum</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Clinopodium vulgare</i>	<i>Segurigera varia</i>
<i>Knautia dipsacifolia</i>	<i>Origanum vulgare</i>

5. Zukunft des Gartens und meine Erfahrungen



(Abb. 21, Kiesgarten, Foto: P. Schlachter)

Die Planung und Ausführung des Gartens hat mir persönlich sehr viel Freude bereitet. Für mich ist es ein grosses Privileg, ein Stück Land zu besitzen und die Freiheit zu haben, die Fläche zu gestalten, wie ich es möchte.

Das neue Wissen, das ich am NGL erwerben konnte, kombiniert mit meiner langjährigen Berufserfahrung als Landschaftsgärtner, bieten mir sehr spannende neue Möglichkeiten. Des Öfteren ertappe ich mich, wie ich in die alten Gedankenmuster zurückfalle und unnötig ins Gartengeschehen eingreifen möchte.

Im konventionellen Gartenbau ist vieles sehr künstlich, zum Teil kompliziert und die Künstlichkeit in den Gärten kann nur mit viel Aufwand und Kosten beibehalten werden.

Im Naturgarten geht es entspannter zu und her, ich persönlich empfinde dies auf jeden Fall als wohltuend. Dort muss nicht jedes «Hälml» geradestehen, ein Kraut ist kein «Unkraut» und darf wachsen, wo es eben wächst.

Einen Rasen ohne «Unkraut» gibt es nicht, es gibt einfach den Kräuterrasen.

Wir pflegen noch viele konventionelle Gärten, dort geben wir täglich mit Erfolg die Philosophie des Naturgartens an unsere Kundschaft weiter und versuchen, mehr Naturgarten in den konventionellen Garten zu bringen. Hinsichtlich der Philosophie sind es manchmal grössere, manchmal kleinere Schritte. Jeder Schritt in Richtung Naturgarten ist ein Erfolg, egal ob gross oder klein.

Ich bin stolz und sehr glücklich, dass unser Gartenbaubetrieb kürzlich von Bioterra zertifiziert wurde. Mit unserem Wissen, unserer Einstellung und Philosophie haben wir eine gute Grundlage erarbeitet und wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zukunft im naturnahen Gartenbau.

Unsere Kernkompetenz als Gärtner ist das fundierte Pflanzenwissen. Ohne dies ist es fast unmöglich, einen gesunden, harmonischen und entspannenden Naturgarten zu kreieren.

Bei der Begleitpflege gilt dasselbe. Damit sich die Pflanzungen schön und gesund entwickeln können, sind die Kenntnisse von Wildkräutern in allen ihren Entwicklungsstadien enorm wichtig.

Der Start ist geglückt, die Grundlage ist geschaffen. Damit sich der Garten weiterhin positiv entwickeln kann, wird in den ersten Jahren unsere fachgerechte Begleitpflege entscheidend sein.

Natürlich möchten wir den Garten weiterentwickeln:

- Ein Projekt mit Stampflehm wäre sehr interessant
- Strukturen für Wildbienen gibt es bei uns noch keine
- Eine Steinlinse würde sicher in einen unserer Lebensraumtypen passen
- Weidengeflechte sind ebenfalls auf unserer Zukunftsliste aufgeführt
- Ast- oder Lesesteinhaufen möchten wir in die Niederhecke integrieren
- Eine begrünte Skulptur aus Armierungsstahl als Schattenspender soll im Kiesgarten entstehen



(Abb. 22, Trockenstandort mit Blumenwiese im Hintergrund, Foto: P. Schlachter)

Geplante kulturelle Anlässe:

- Mit einem Land-Art Künstler aus Allschwil bin ich bereits im Gespräch
- Nächstes Jahr werden wir unseren Garten offiziell einweihen
- Für den Natur- und Vogelschutzverein Allschwil ist im August/September eine Führung in unserem Garten vorgesehen
- Nächstes Jahr möchten wir am Tag der offenen Gärten teilnehmen

6. Quellenverzeichnis

OHS, Hauenstein Samen, Rafz, Produktbeschriebe 2023

Lebensräume der Schweiz, 3. Auflage 2015, R. Delarze, Y. Gonseth, S. Gonseth, M. Vust

Flora Helvetica 6. Auflage 2018, A. Gygax, K. Lauber, G. Wagner

Auf Schlangenspuren und Krötenpfaden, Amphibien und Reptilien der Schweiz, 2. Auflage 2014 A. Meyer, S. Zumbach, B. Schmidt, J.C. Monney

7.2. Anhänge

- 7.2.1 Pflanzenliste Waldgarten
- 7.2.2 Pflanzenliste Niederhecke
- 7.2.3 Pflanzenliste Trockenstandort/ Kiesgarten
- 7.2.4 Pflanzenliste Feuchtegraben/ Amphibienteich
- 7.2.5 Pflanzenliste Blumenwiese
- 7.2.6 Pflanzenliste Krautsaum

7.2.1 Pflanzenliste Waldgarten

Zeigerwert unter den Bäumen

Wald, mässig feucht, Feuchtigkeit mässig wechselnd, pH 4.5-7.5, mässig Nährstoffarm- mässig Nährstoffreich, schattig, kollin

5	Stk	Helleborus foetidus	15	Stk	Carex muricata
30	Stk	Carex sylvatica	15	Stk	Carex digitata
17	Stk	Myrrhis odorata	15	Stk	Athyrium filix- femina
7	Stk	Aquilegia vulgaris	17	Stk	Lathyrus vernus
30	Stk	Teucrium scorodonia	15	Stk	Lamium album
7	Stk	Knautia dipsacifolia	5	Stk	Thalictrum minus
5	Stk	Aruncus dioicus	15	Stk	Dryopteris filix- mas
25	Stk	Polygonatum multiflorum	12	Stk	Polystichum aculeatum
20	Stk	Cardamine bulbifera	20	Stk	Geranium nodosum
15	Stk	Euphorbia amygdaloides	25	Stk	Phyteuma spicata
15	Stk	Salvia glutinosa	3	Stk	Angelica sylvestris
15	Stk	Asperula taurina	20	Stk	Geranium phaeum

Zeigerwert in den Randbereichen

Fettwiesenpflanze, mässig, Feuchtigkeit mässig wechselnd, neutral bis basisch, nährstoffreich, hell, unter-
montan und ober-kollin

20	Stk	Geranium pratense
20	Stk	Campanula trachelium
20	Stk	Agrimonia eupatoria
10	Stk	Primula elatior
15	Stk	Salvia glutinosa
10	Stk	Geranium phaeum
10	Stk	Geranium nodosum

Lieferant Bio- Wildstaudengärtnerei Eulenhof, Möhlin

7.2.2 Pflanzenliste Niederhecke

Zeigerwerte

Wald, feucht, Feuchtigkeit stark wechselnd, pH 4.5-7.5, mässig Nährstoffarm-mässig Nährstoffreich, halbschattig- Sonnig-, kollin

Wald, feucht, Feuchtigkeit mässig wechselnd, pH 5.5-8.5, Nährstoffreich, halbschattig, Unter- montan und ober-kollin

15	Stk	<i>Euonimus europaeus</i>
10	Stk	<i>Prunus spinosa</i>
15	Stk	<i>Rosa canina</i>
30	Stk	<i>Berberis vulgaris</i>
15	Stk	<i>Viburnum lantana</i>
15	Stk	<i>Rhamnus cathartica</i>
25	Stk	<i>Ligustrum vulgare</i>
15	Stk	<i>Lonicera xylosteum</i>
5	Stk	<i>Sorbus torminalis</i>
5	Stk	<i>Sorbus aria</i>
5	Stk	<i>Prunus padus</i>
25	Stk	<i>Rosa arvensis</i>
15	Stk	<i>Rosa rubiginosa</i>
5	Stk	<i>Sambucus nigra</i>
15	Stk	<i>Frangula alnus</i>
15	Stk	<i>Sambucus racemosa</i>
25	Stk	<i>Ribes alpinum</i>
25	Stk	<i>Salix purpurea</i>

Lieferant Bauer Baumschulen, Bottmingen

7.2.3 Pflanzenliste Trockenstandort

Zeigerwerte

Trockenpflanze, mässig trocken, Feuchtigkeit stark wechselnd, pH 5.5- nährstoffarm

Waldpflanze, mässig trocken, Feuchtigkeit stark wechselnd, pH 5.5- 8.5, nährstoffarm

Trockenpflanze/frisch, Feuchtigkeit mässig wechselnd, pH 3.5 – 6.5, nährstoffarm

12	Stk	<i>Genista tinctoria</i>
6	Stk	<i>Ononis spinosa</i>
9	Stk	<i>Trifolium rubens</i>
15	Stk	<i>Anthericum ramosum</i>
15	Stk	<i>Bupleurum falcatum</i>
20	Stk	<i>Buphthalmum salicifolium</i>
10	Stk	<i>Aster linosyris</i>
10	Stk	<i>Pseudolysimachion spicata</i>
7	Stk	<i>Centaurea stoebe</i>
7	Stk	<i>Scabiosa columbaria</i>
7	Stk	<i>Dianthus carthusianorum</i>
5	Stk	<i>Daucus carota</i>
5	Stk	<i>Pulsatilla vulgaris</i>
7	Stk	<i>Campanula rotundifolia</i>
15	Stk	<i>Sesleria caerulea</i>
15	Stk	<i>Hippocrepis comosa</i>
15	Stk	<i>Thymus praecox</i>
15	Stk	<i>Globularia cordifolia</i>
15	Stk	<i>Potentilla neumanniana</i>
15	Stk	<i>Sedum album</i>

Lieferant Bio- Wildstaudengärtnerei Eulenhof, Möhlin

7.2.4 Pflanzenliste Feuchtegraben/ Amphibienteich

Zeigerwert Feuchtegraben

Sumpfpflanze, sehr feucht/ Feuchtigkeit stark wechselnd/ schwach sauer bis neutral, mässig nährstoffarm bis mässig nährstoffreich/ halbschattig/ kollin

3	Stk	Lythrum salicaria
5	Stk	Iris sibirica
5	Stk	Pulicaria dysenterica
5	Stk	Succisa pratensis
5	Stk	Sanguisorba officinalis
5	Stk	Valeriana officinale
5	Stk	Trollius euorpaeus
5	Stk	Centaurea jacea
2	Stk	Geum rivale
1	Stk	Caltha palustris
1	Stk	Stachys palustris
1	Stk	Laserpitium prutenicum

Zeigerwert Randzone Amphibienteich

Sumpfpflanze/ überschwemmt bzw. unter Wasser, Feuchtigkeit mässig wechselnd, schwach sauer bis neutral, mässig nährstoffarm bis mässig nährstoffreich/halbschattig/ kollin

3	Stk	Succisa pratensis
5	Stk	Typha minima
3	Stk	Geum rivale
3	Stk	Peucedanum palustre
3	Stk	Geranium palustre
3	Stk	Lysimachia vulgaris
1	Stk	Caltha palustris
2	Stk	Stachys palustris
2	Stk	Laserpitium prutenicum

Lieferant Bio- Wildstaudengärtnerei Eulenhof, Möhlin

7.2.5 Pflanzenliste Blumenwiese

Zeigerwert

Fettwiesenpflanze, mässig feucht, schwach sauer bis neutral, mässig nährstoffarm bis mässig nährstoffreich, hell. unter- montan und ober- kollin

OH-ch Basel Wiesenblumen Säfertig (Hauenstein Samen)

Achillea millefolium	Prunella vulgaris
Agrostemma githago	Reseda lutea
Anthyllis carpatica	Rhinanthus alectorolophus
Bellis perennis	Salvia pratensis
Campanula glomerata	Sanguisorba minor
Campanula patula	Clinopodium vulgare
Campanula rotundifolia	Scabiosa columbaria
Centaurea cyanus	Silene pratensis
Centaurea jacea	Silene dioica
Centaurea scabiosa	Silene vulgaris
Leucanthemum vulgare	Silene nutans
Crepis biennis	Stachys officinalis.
Daucus carota	Thymus pulegioides
Galium molugo	Tragopogon orientalis
Helianthemum nummularium	Trifolium pratense
Lotus corniculatus	Lotus pedunculatus
Malva moschata	Onobrychis vicifolia
Origanum vulgare	Papaver rhoeas
Pimpinella major	Plantago lanceolata
Primula veris	Hieracium pilosella
Leontodon autumnalis	Leontodon hispidus
Hippocrepis comosa	Knautia arvensis

7.2.6 Pflanzenliste Krautsaum

Zeigerwerte

Waldpflanze, mässig trocken, Feuchtigkeit mässig wechselnd, pH 5.5- 8.5

nährstoffarm, halbschattig, unter- montan und ober- kollin

Trockenpflanze, mässig trocken, pH 5.5- 8.5, mässig nährstoffreich bis mässig nährstoffarm, halbschattig, unter- montan und ober- kollin

OH-chg Herbaflora

Bromus erectus	Achillea millefolium
Agrimonia eupatoria	Alliaria petiolata
Arrhenatherium elatius	Artemisia vulgaris
Buphthalmum salicifolium	Campanula rapunculus
Campanula trachelium	Carex flacca
Centaurea cyanus	Centaurea angustifolia
Centaurea jacea	Centaurea montana
Centaureum erytrea	Leucanthemum vulgare
Tanacetum vulgare	Cichorium intybus
Cirsium oreraceum	Daucus carota
Echium vulgare	Epilobium angustifolium
Festuca pratensis	Filipendula ulmaria
Galium mollugo	Galium verum
Geum rivale	Geum urbanum
Hypericum hirsutum	Hypericum perforatum
Knautia arvensis	Knautia dipsacifolia
Lotus corniculatus	Lotus pedunculatus
Lycopus europaeus	Lysimachia vulgaris
Lythrum salicaria	Malva moschata
Malva sylvestris	Melilotus albus
Mentha longifolia	Ononis spinosa